

Wie wir so still dalagen und in der Dunkelheit furchtsam einschliefen, da begann unerwartet ein durch einen Angsttraum aus dem Schlaf geschreckter Adliger so fürchterlich zu schreien, als würde er von einem Schwert durchbohrt. Durch sein Geschrei wurden alle wach, und aufgeschreckt glaubte man, der Ritter sei vom Dolche eines Räubers getroffen, die Adligen sprangen auf und suchten in der Finsternis nach ihren Schwertern, während andere zu fliehen trachteten voller Angst, den Pilgern stehe irgend etwas Übles bevor, und im ganzen Schiffsineren brach ein gefährliches Durcheinander aus. Da aber erkannte der Nebenlieger dessen, der geschrien hatte, was der wirkliche Grund war und forderte mit lauter Stimme alle auf, sich wieder an ihre Plätze zu legen, und so verging schließlich diese Nacht mit all ihrer Unruhe. Der Patron aber befand sich noch nicht auf dem Schiff.

0153

0151

0157

0147

0162

Am 2. Juni kam er dann vor Sonnenaufgang mit seiner ganzen Dienerschaft und brachte dazu ein paar Pilger mit, die er zuletzt noch in sein Schiff aufgenommen hatte. Einer von diesen, der aus Flandern stammte, stieg mit seiner Frau an Bord, was viele in Aufregung versetzte, denn sie war die einzige <I, 150> auf dem Schiff, während alle anderen Frauen mit dem Herrn Augustinus, dem Patron der anderen Galeere, reisten. Und es war keiner auf dem Schiff, den die Ankunft dieser Alten nicht verdrossen hätte, einmal, weil so eine einzige kleine schwache Frau unter so vielen stattlichen Männern leben sollte, vor allem aber, weil sie schon beim ersten Anblick fahrig und naseweis erschien, und in der Tat, so war sie auch. Denn ich muß ehrlich sagen, die sieben betagten Frauen, mit denen ich auf der ersten Reise die Überfahrt machte (wie oben S. 31 f. berichtet) waren sämtlich stiller und ließen sich weniger sehen als dieses einzige alte Weib. Dauernd lief sie im Schiff herum, war schrecklich neugierig, wollte alles sehen und hören und machte sich bei allen verhaßt. Ihr Gatte schien ein ehrenwerter Mann und seinetwegen schwieg man meistens, doch ohne ihn wäre es ihr nicht gut ergangen. Diese Frau war allen ein Dorn im Auge.

0142

0202

0102

0252

0052

0652

Als nun alle an Bord waren und es heller Tag geworden war, schmückten die damit beauftragten Matrosen das Schiff mit sieben seidenen Fahnen, die sie am Heckkastell aufzogen und vom Mastkorb herabhängen ließen, den sie außerdem mit einem bemalten Tuch verzierten. Die erste und zugleich Hauptfahne war für die Pilger ins Heilige Land, sie war weiß mit einem roten Kreuz von einem zum anderen Ende. Die zweite war für die venezianischen Herren von S. Marcus, ebenfalls weiß, mit einem roten Löwen, der das Meer unter den Vorder-, das Land unter den Hinterbeinen hatte. Die dritte Fahne war die des Papstes Sixtus IV, rostrot mit einer grünen Eiche, die goldene Eicheln trug, und den zwei apostolischen Schlüsseln. Die vierte war für den Patron, mehrfach in schöne Farben geteilt, die fünfte trug sein Wappen vereint mit dem von Venedig, und die beiden letzten waren gleich, weiß mit einem schwarzen Löwen. Dann begann man das geschmückte Schiff zur Abfahrt fertig zu machen, da wir günstigen Wind hatten, der die Fahnen hoch aufwehen ließ, und mit großem Geschrei machten sich die Matrosen daran, die Anker zu lichten und ins Schiff herauf zu holen, die Rah mit dem eingewickelten Großsegel in die Höhe zu ziehen und die Boote aus dem Meer herauf am Schiff aufzuhängen. Dies alles geschah mit schwerer Anstrengung und lauten Rufen und endlich wurde das Schiff mit den Rudern in Bewegung gesetzt, der Wind schwellte die entfalteten Segel, und freudig begannen wir uns vom Land zu entfernen. Die Trompeter schmetterten mit ihren Instrumenten, als ginge es in eine Schlacht, die Matrosen jubelten, und alle Pilger stimmten das Lied an: In Gottes <I, 151> Namen fahren wir, so wie schon oben S. 82 genauer beschrieben. Kraftvoll durchfurchte das Schiff das Meer, und je weiter wir uns vom Hafen entfernten, um so mehr blieb die Stadt in unserem Rücken zurück, aus der wir froh wie aus einem Gefängnis entlassen wegfahren, weil wir nun voll Sehnsucht ganz auf Jerusalem

Ende

Anfang